

REGION HEIDELBERG

So erreichen Sie die Redaktion:

Tel. Redaktion: 0 62 21 - 519 58 00
Fax Redaktion: 0 62 21 - 519 958 00

E-Mail: region-heidelberg@rnz.de

Es wird gebaut, geplant oder noch gewartet

Windenergie: Verbände in der Region sind unterschiedlich weit

Von Christoph Moll

Region Heidelberg. Langsam, aber sicher wird klar, wie es mit den möglichen Standorten für Windräder in der Region weitergehen könnte. Während der Nachbarschaftsverband Heidelberg-Mannheim seine Flächen weiter eingegrenzt hat (siehe auch Seite „Metropolregion“), laufen in den Gemeindeverwaltungsverbänden der Region auf derselben Ebene ebenfalls Planungen. Teilweise sind diese auch schon abgeschlossen. Nirgendwo sind sie aber so weit wie bei Neckarsteinach, wo die Arbeiten für den Windpark am „Greiner Eck“ schon vor einigen Monaten begonnen haben und in diesen Tagen weitergehen sollen. Ein Überblick über die Situation rund um Heidelberg:

> **Nachbarschaftsverband Heidelberg-Mannheim:** Mehrere Flächen rund um Heidelberg hat sich der Verband für Windräder ausgeguckt. Beziehungsweise hatte. Denn inzwischen wurden einige Areale wieder gestrichen. So sind zum Beispiel die Konzentrationszone 14 (Lammerskopf) zwischen Heidelberg und Neckargemünd und der südliche Teil der Konzentrationszone 13 (Weißer Stein) bei Dossenheim wegen Denkmalschutzgründen weggefallen. Das Landesamt für Denkmalpflege befürchtete „Beeinträchtigungen von Blickbeziehungen zum denkmalgeschützten Bereich um die Heidelberger



Altstadt und das Schloss“. Ebenso nicht mehr dabei ist die Konzentrationszone 8 zwischen Leimen und Sandhausen wegen

Im Steinbruch laufen schon die Proben

Darsteller werden zu Kommunisten und Katholiken: Volksschauspiele zeigen im Juli „Don Camillo und Peppone“ – Sieben Vorstellungen

Von Roland Fink

Nußloch. Dass „Don Camillo und Peppone“ vor der Freilichtkulisse des Nußlocher Steinbruchs von Heidelberg-Cement bestens funktioniert, hat die Interessengemeinschaft Volksschauspiele (IGV) bereits im Jahr 2007 bewiesen. Dort lief die Camillo-Inszenierung zum ersten Mal ab. Schon damals hätte man meinen können, man befände sich nicht östlich der alten Bundesstraße zwischen Nußloch und Wiesloch, sondern in Bocaccio – jenem Örtchen in der norditalienischen Po-Ebene, wo alles seine Ordnung hat: Die Menschen gehen erst in die Predigt zu Don Camillo, danach wählt die Mehrheit der Bevölkerung die Kommunisten und deren Bürgermeister. Und in diesem Jahr wird es nicht anders sein, wenn die IGV dort ab 8. Juli „Don Camillo und Peppone“ erneut auf die Freilichtbühne bringt.

So schwarz-weiß wie die Filme in den 1970er-Jahren mit dem französischen Schauspieler Fernandel als Don Camillo waren, so klar waren auch die Positionen und die Aussagen der Hauptdarsteller: Hier gut, dort böse; hier die Katholische Kirche, dort die kommunistisch-marxistische Partei Italiens mit dem Bürgermeister Giuseppe Bottazzi, genannt Peppone. Aus dieser Gemengelage und nach den Büchern von Giovanni Guareschi entstanden fünf bis heute erfolgreiche Don-Camillo-Filme.

Daraus wiederum hat Gerold Theobalt eine Komödie gebaut, die vor Stolz und Würde, vor Schlitzohrigkeit und Humor nur so strotzt. Dazu kommt die Einwirkung von Regisseur Peter Nassauer und natürlich das bewährte Ensemble der Nußlocher Volksschauspiele der IGV, die



Trotz Regen und Pfützen: Darsteller, Regisseur und Souffleuse proben in der Originalkulisse vorm Steinbruch. Foto: Fink

diesen Camillo im Juli auf die Freilichtbühne bringt.

Schon die Filme wurden nicht in Bocaccio gedreht, sondern in Brescello, nahe Parma, wo heute noch die Originalschauplätze von damals bewundert werden können. Seit Wochen wird nun am „Originalschauplatz“, dem Nußlocher Steinbruch, geprobt. Die Regengüsse liefern mit ihren großen Pfützen den „Hauch“ Po-Ebene. Dessen ungeachtet ist die Motivation der Darsteller unbremst.

„Bitte die Szene, wo beide ins Wasser gehen“, gibt Regisseur Peter Nas-

sauer laut an. Natürlich symbolisch. In die Wasserlachen muss bei diesen Proben niemand abtauchen. Lucia Ziegler (Gina) und Christian Barth (Mariolino) proben dennoch die Szene der beiden Liebenden am Fluss. Auch die Schar der Dörfler macht sich bereit, stürzt auf die Szene und wird vom Regisseur noch einmal in die Ausgangsposition beordert.

Souffleuse Karin Grathwohl hat alle Hände voll zu tun, um die Einsätze erst zu finden und dann die Dialoge im Auge zu behalten. Die Szenen werden noch

nicht in Folge geprobt. „Das Ganze wird sich gegen Ende der Proben allerdings sehr verdichten“, meint Regisseur Nassauer.

Daran herrscht kein Zweifel: Die Aufführungen der letzten Jahre unter seiner führenden Hand haben gezeigt, wie das Ensemble der Interessengemeinschaft Nußlocher Volksschauspiel das Amateurtheater liebt und lebt. Hotel und Kirche stehen als Kulissen schon bereit, auch der alte Traktor von Peppone und das schwarze Fahrrad des katholischen Priesters Don Camillo sind gerichtet. Alles wird zum Einsatz kommen, wenn der „Kleinkrieg“ zwischen der Geistlichkeit und der weltlichen Obrigkeit knallhart, aber dennoch mit Respekt und viel Humor ausgetragen wird.

Der Vorverkauf für die insgesamt sieben Vorstellungen ist in vollem Gange, wegen der hohen Nachfrage wurde am 14. Juli noch eine Zusatzveranstaltung eingeschoben. Damit sich die Zuschauer im Steinbruch noch köstlicher amüsieren können, sind in diesem Jahr die Schalensitze noch breiter und bequemer – „auch wenn das zu Lasten der Besucherzahl geht, die nun auf 830 pro Vorstellung reduziert ist“, wie IGV-Vorstand Heiko Richter mitteilt.

① **Info:** Karten und Plätze kann man im Internet unter www.igv-nussloch.de reservieren. Vorstellungen sind am Freitag, 8. Juli, und Samstag, 9. Juli, sowie von Donnerstag bis Samstag, 14. Juli, 15. Juli und 16. Juli, und am darauffolgenden Wochenende am Freitag, 22. Juli, und Samstag, 23. Juli. Beginn ist jeweils 20 Uhr.

Großbrand im Gewerbegebiet: Produktionshalle ging in Flammen auf

Enorme Rauchentwicklung – Warndurchsagen der Feuerwehr – Anwohner mussten Häuser verlassen

POLIZEIBERICHT

Vandalen wüteten in der Bibliothek Sandhausen. (pol) In die verschlossene Bibliothek des Friedrich-Ebert-Gymnasiums drangen über das Wochenende Vandalen auf noch ungeklärte Weise ein. Laut Polizei beschmutzten und beschädigten sie das